

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 8 (1922)
Heft: 47

Rubrik: "Mein Freund"

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Sammelalbum.


4 Der Sammeltrieb der Kinder ist bekannt! Ihn nützen nun einzelne Fabriken aus. Sie geben Albums heraus. Dafür zahlt das Kind 1 Fr. Dann muß das Kind Bildchen sammeln, die z. B. in den „Tobler“ Schokoladepäcklein beigelegt sind. Diese Bildchen klebt das Kind in die vorgedruckten Felder des Albums. Hat es nun den Sammelband gefüllt, so darf es ihn einschicken und es erhält dafür, glaube ich, 6 Fr. Sammelt ein Kind 12 Schokoladenumschläge, dann erhält es dafür, wenn es diese in die Fabrik einschickt, eine Serie Einklebebildchen!

Das nennt man die Kinder zum Schlecken und Geldverbrauchen antreiben! Es ist gewiß das gute Recht jeder Fabrik, ihren Erzeugnissen einen möglichst großen Absatz zu verschaffen. Wenn man aber Wege beschreitet, die den Kindern und dem Volke schaden, dann muß darauf aufmerksam gemacht und davor gewarnt werden! Schaden? Ge-

wiß! Es ist mir ein Fall bekannt! Ein Mädchen kriegte ein solches Album! Es sammelte! Die Sache ging zu wenig rasch. Das Kind fing nun an Schokolade und Geld zu stehlen, um in den Besitz solcher Marken zu gelangen. Ein zweiter Fall: Ein anderes Mädchen kaufte sich auch ein solches Album! Es gehörte nie zu jenen, die ihr Geld in die Läden trugen. Heute wandert jeder Fran'en, den es erhascht, so oder anders, in die Handlungen. Vor paar Tagen sagte mir ein Kind, — es war wieder ein Mädchen, — es habe von einer Freundin für 54 Franken Marken (Schokoladenbildchen) und etwa 30 Umschläge erhalten! Seht da! Schadet er nicht?

Wir möchten die betr. Fabriken bitten, von solchen Propagandamitteln abzuweichen, da sie dem Kinde schaden! Sie verführen es zur Genußsucht und wirken dem Spar-sinn direkt entgegen.

„Mein Freund“.

Freunde katholischer Grundsätzlichkeit:  Verschafft unserm Schülerkalender „Mein Freund“ in weitesten Kreisen Eingang! Seine Verbreitung gehört zu unserm Kultur- und Arbeitsprogramm.

Nur konsequente Aufklärung und unentwegte Kleinarbeit vermag den Unglauben, der unter dem Deckmantel der Neutralität Einlaß begehrt, von unserer Jugend fernzuhalten.

Freunde: Benützet den Bestellzettel in dieser Nummer!

Ein Beitrag zur Frage des staatsbürgerlichen Unterrichtes.

(An Stelle einer Buchbesprechung.)

Um Einheit und Kraft in die katholische Bewegung zu bringen, sei, sagte vor 50 Jahren Bischof Ketteler, nichts so notwendig, als Klarheit. Klarheit über unsere Lage. Klarheit über die Gefahren, die uns drohen. Klarheit über die Forderungen, die wir an die Welt und die Zeit zu stellen haben.

Fehlt nicht auch uns Katholiken des 20. Jahrhunderts weitherum diese so notwendige Klarheit, diese Sicherheit in dem, was wir von der Welt, von der Zeit zu fordern haben. Lähmt nicht gerade diese Unklarheit, diese Verschwommenheit die Stoßkraft des katholischen Gedankens auch im 20. Jahrhundert? Wir haben ja freilich alle seiner Zeit in der Christenlehre den Kate-

chismus auswendig gelernt, den spezifisch religiösen Katechismus nämlich. Wir können den Glauben und das Vaterunser. Wir wissen alle, wie viele Sakramente es gibt in der katholischen Kirche. Wir werden mit ziemlicher Geläufigkeit die 10 Gebote Gottes, die 7 Hauptsünden, die 9 fremden Sünden und alle die verschiedenen leiblichen und geistlichen Werke der Barmherzigkeit aufzuzahlen im Stande sein. Das ist uns klar. Darin sind wir einig. Aber wir werden unsicher, wir sind unklar, wir gehen auseinander, wenn es sich darum handelt, diesen Katechismus der Christenlehre auf die großen Zeitfragen anzuwenden, die uns Erwachsene beschäftigen. Wir sind unklar und so oft uneinig